

LUDWIG WITTGENSTEIN (1889-1951)

Er beweist, dass man von Gott nicht reden kann, um es schließlich doch zu tun.

1. „Tractatus Logico-Philosophicus“ (1921)

Grundfrage: Wie ist die Welt in Worten darzustellen? Denn die Welt und unser Denken begegnen sich in der Sprache. Die Struktur der Sprache soll die Struktur der Welt widerspiegeln.

- Tatsachen bzw. Sachverhalte (komplexe und letztlich einfache) werden Gegenstände von Sätzen.
- Jeder Satz ist ein Modell der Wirklichkeit. Es geht darum „*die logische Form der Wirklichkeit in Sätzen*“ abzubilden.
- „*Nur dadurch kann ein Satz wahr oder falsch sein, indem er ein Bild der Wirklichkeit ist.*“
- „*Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.*“
- „*Man kennt die Welt selbst nicht, nur Sätze über die Welt.*“
- Philosophie ist so logische Klärung der Gedanken.
- Die Gesamtheit der wahren Sätze ist die gesamte Naturwissenschaft.
- Metaphysische Sätze haben keine Bedeutung (sind „*unwahr*“), sie sind unsinnig.
- „**Alles, was sich sagen lässt, lässt sich klar sagen, wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.**“

Aber:

Es gibt das Unaussprechliche, Mystische (das keine Sachverhalte abbildet): 1. Das Ethische 2. Das Leben 3. Das Ich 4. Dass die Welt ist 5. Der Sinn der Welt muss außerhalb von ihr liegen (Gott?).

Deshalb:

- An einen Gott glauben, heißt die Frage nach dem Sinn des Lebens verstehen.
- An einen Gott glauben, heißt sehen, dass es mit der Welt noch nicht abgetan ist.
- An einen Gott glauben, heißt sehen, dass das Leben einen Sinn hat.
- Gott offenbart sich nicht in der Welt.
- Das, wovon wir abhängig sind, können wir Gott nennen.
- Gott ist, wie sich alles verhält.

2. „Philosophische Untersuchungen“ (ab 1930)

WITTGENSTEIN untersucht jetzt die Alltagssprache und untersucht die sogenannten Sprachspiele (es geht hier um die Verwendung von Sprache mit anderen zusammen in einem gemeinsamen Lebenszusammenhang und damit letztlich um den Zusammenhang von Sprachen und Handeln):

- Es gibt keine einfachen Sachverhalte, keine einfachen Sätze, kein absolute Einfachheit.
- Sprache ist vieldeutig. Die Bedeutung des Wortes ist sein Gebrauch: „*Ein Wort zu verstehen, heißt zu wissen, wie andere es gebrauchen.*“
- Philosophie ist Aufhellung der Sprachspiele.

3. Die „Theorie der Sprechakte“ - eine moderne Rezeption WITTGENSTEINS:

Sprache als a) Aussagen über die Welt b) Veranlassung zum Tun c) Festlegung auf eigenes Handeln d) Ausdruck von Gefühlen e) Konstitution neuer Sachverhalte.